

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags (mit Illustr. Beilage). Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Flörsheim am Main, Schulstraße 12. Tel. 50. Druck u. Verlag: H. Dreisbach Flörsheim. Postfach: 16867 Frankfurt (M).



Anzeigenberechnung: die 46 mm breite Millimeterzeile 3,5 s. Familienanzeigen, Vereinsanzeigen und kleine Einpalten-Anzeigen nach Preisliste Nr. 12 im Textteil 10a. Nachzahlkassette A. Bezugspreis 650 ohne Trägert. Einzelpreis 100

Nummer 141

Dienstag, den 26. November 1935

39. Jahrgang

Urteil im Bischofsprozeß

100 000 RM Geldstrafe gegen den Bischof von Meißen. — Zuchthausstrafen gegen die übrigen Angeklagten.

Berlin, 23. November.

Im Devisenprozeß gegen den Bischof von Meißen verurteilte der Vorsitzende der 4. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts unter allgemeiner Spannung das Urteil. Der 53jährige Bischof von Meißen, Dr. Peter Legge, erhielt wegen jahrlässigen Devisenvergehens eine Geldstrafe in Höhe von 100 000 RM. — 40 000 RM davon gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Im Nichtbeitragsfalle tritt an Stelle der Geldstrafe eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Der Bruder des Bischofs, der 46 Jahre alte Generalsekretär beim Akademischen Bonifaziusverein für das katholische Deutschland in Paderborn, Dr. Theodor Legge, wurde wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Devisenvergehens zu insgesamt 5 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und 70 000 RM Geldstrafe bzw. weiteren 35 Tagen Zuchthaus verurteilt.

Der 47jährige Generalvikar Domherr Proj. Dr. Wilhelm Soppa erhielt wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Devisenvergehens drei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und 70 000 RM Geldstrafe bzw. weitere 35 Tage Zuchthaus. Bei Dr. Theodor Legge und dem Angeklagten Soppa wurden acht Monate der Untersuchungshaft auf die erkannte Strafe angerechnet. Außerdem ordnete das Gericht die Einziehung von 95 000 holländischen Gulden-Obligations des Bistums Meißen an, das für diesen Betrag und für die Geldstrafe gegen den Bischof von Meißen und Dr. Soppa die Mithaftung übernehmen soll.

Die 25jährige Angeklagte Auguste Klein aus Paderborn, die vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden worden war, wurde wegen Begünstigung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

Vor der Urteilsverkündung ergriffen nach der Erwidern des Staatsanwalts auf die Plädoyers der Verteidiger diese noch einmal das Wort zur Abgabe von Erklärungen. Darauf erhielten die Angeklagten das Schlusswort. Der Bischof von Meißen, Peter Legge, erklärte u. a., niemand, der während seiner 25jährigen Tätigkeit als Priester mit ihm in persönliche Berührung gekommen sei, könne das Empfinden haben, daß er jemals die Unwahrheit gelagt habe. Der Bischof schloß seine Ausführungen, indem er mit großem Pathos seine Unschuld bezeugte.

Sofort nach dem Urteil ergriff der Vorsitzende das Wort zur ausführlichen

Urteilsbegründung

In ihr werden mit klaren Worten die Unschuldsbeteuerungen des Bischofs während der ganzen Verhandlungen und besonders in seinem Schlusswort widerlegt. Die Ausführungen des Vorsitzenden bringen den klaren Beweis, daß der Bischof über die wichtigsten devisentechnischen Vorgänge unterrichtet worden ist, womit seine Behauptung, er wisse nichts von geschäftlichen Dingen, sich als unwahr erweisen hat.

Der Vorsitzende schilderte zunächst die Anleiheaktion des Bistums Meißen in Holland zusammen mit den Tilgungsverkäufen, worüber das Bistum auch mit der Devisenstelle in Dresden in Verbindung getreten war, von dort aber belehrt wurde, daß der bisher eingeschlagene Weg nicht mehr zulässig sei. Die Devisenstelle hat damals einen Vorschlag gemacht, auf legale Weise die Tilgung durchzuführen, doch hat das Bistum davon keinen Gebrauch gemacht, weil es zu kostspielig gewesen wäre.

Der Vorsitzende wies weiter darauf hin, daß der Gedanke der Tilgung dennoch nicht ruhte, sondern im Dezember 1933 in den Ordinariatsitzungen behandelt wurde, an denen reelmäßig der anwesende Bischof und der General-

vikar teilnahmen. Am 21. Dezember 1933 wurde vom Bischof angeordnet, daß alle verfügbaren Gelder zum Zwecke des Ankaufs gesammelt und auf einem besonderen Bankkonto angelegt würden.

vikar teilnahmen. Am 21. Dezember 1933 wurde vom Bischof angeordnet, daß alle verfügbaren Gelder zum Zwecke des Ankaufs gesammelt und auf einem besonderen Bankkonto angelegt würden.

Nachdem am 25. Dezember 1933 der mitangeklagte Dr. Soppa vom Bischof zum Generalvikar des Bistums Meißen ernannt wurde, hat laufend über die Tilgung schriftlich und mündlich ein Meinungsaustausch zwischen dem Bischof, Dr. Theodor Legge und weiterhin auch Dr. Hofius stattgefunden. Dabei sind sich im Laufe der Zeit insbesondere Dr. Theodor Legge und Dr. Hofius darüber klar geworden, in welcher Form man mit Hilfe von Reichsmark Obligations in Auslande aufkaufen sollte.

Auch der angeklagte Bischof ist von diesen Auffäusen weiterhin unterrichtet worden in Gesprächen, die er mit seinem Generalvikar geführt hat.

Es haben sodann von Ende Januar 1934 bis etwa zum 5. April 1934 zur Tilgung Ueberweisungen in Höhe von 180 000 Mark nach Münster an die Hofius-Bank bzw. die Akademische Bonifazius-Einigung in Paderborn stattgefunden. Wie die Beweisaufnahme ergeben hat, sind diese Gelder in Höhe von 140 000 Mark von Münster aus nach Holland hinübergeschafft worden, und für dieses Geld wurden dann in Holland Obligations auf gekauft. Die Ausfuhr des Geldes nach Holland hätte der Genehmigung der zuständigen Devisenstelle unterlegen und stellt deshalb eine strafbare Handlung nach § 12 der Devisenverordnung von 1932 dar.

Was den Angeklagten Dr. Theodor Legge anlangt, so ist er derjenige gewesen, der über die Absichten des Dr. Hofius, das Geld in Barbeträgen von Münster nach Holland hinüberzuschaffen, zuerst eingehend unterrichtet worden ist. Daß er Bescheid gewußt habe, spricht auch aus der Art und Weise, wie die einzelnen Beträge im Wege der Tarnung überwiesen wurden. Die Gelder waren spätestens bis zum 9. April 1934 ins Ausland geschafft. Wenn Dr. Theodor Legge bei seiner Vernehmung erklärt hat, er habe erst zu diesem Zeitpunkt erfahren, daß mit den Geldern etwas Angelegliches geschehen sei, so glaubt ihm das Gericht überhaupt nicht. Die Kammer hält vielmehr für einwandfrei erwiesen, daß Dr. Legge über das Hinausschaffen der gesamten 140 000 Mark unterrichtet war. Er war daher als Mittäter zu bestrafen, wenngleich er auch selbst nicht der Ueberbringer gewesen sei.

Auch der mitangeklagte Generalvikar Dr. Soppa hat nach der vollen Ueberzeugung des Gerichts die Vorgänge einwandfrei übersehen. Das ergibt sich auch aus der beschlagnahmten Korrespondenz. Auch Dr. Soppa ist daher nach der Ueberzeugung des Gerichts als Mittäter bei dem Vergehen gegen § 12 des Devisengesetzes schuldig zu sprechen, wenn er auch nicht unmittelbar bei der Herausbringung des Geldes beteiligt war.

Zur Schuldfrage des Bischofs

Dr. Peter Legge übergehend, stellte der Vorsitzende folgendes fest: Dem Bischof war bei seinem Amtsantritt die schlechte finanzielle Lage seiner Meißener Diözese bekannt. Nach dem persönlichen Eindruck, den das Gericht von dem angeklagten Bischof gewonnen hat, glaubt es ihm, daß er bis zur Ernennung zum Bischof von Meißen seine Hauptkraft auf die Seelsorge gerichtet hat. Er hat sich dann aber, wenn auch notgedrungen, auch mit finanziellen Dingen beschäftigt. Es entsteht nun die Frage, warum der Bischof den mitangeklagten Dr. Soppa zu seinem Generalvikar ernannt hat. Es liegt auf der Hand, daß der Bischof, der sich selbst nicht auf finanziellen Gebiete beschlagen fühlte, einen anderen berief, der vielleicht erfahrener war oder ihm die Verantwortung abnahm. Dieser Gesichtspunkt ist eingehend erörtert worden, aber es sprechen auch andere Gründe für die Berufung wie z. B. die damalige Krankheit des Bischofs. Der Bischof ist aber in den mündlichen Besprechungen und in den Ordinariatsitzungen über den Schuldenplan unterrichtet gehalten worden.

Energische Zurückweisung

Wenn der Bischof in seinem Schlusswort in einer besonders feierlichen Form erklärt hat, daß er sich unschuldig fühle und daß er unschuldig sei, so folgt ihm das Gericht hierin in keiner Weise. Es bestehen erhebliche Verdachtsmomente, daß er vielleicht mehr gewußt hat, als ihm nachgewiesen hat werden können. Es liegt auch die Erwägung nahe, daß er sich mehr um die Dinge gekümmert hat, als es in der Beweisaufnahme festgestellt werden konnte. Es erscheint unfahbar, daß er als Kirchenfürst einer Diözese nicht gewußt haben soll, um was für finanzielle Dinge es sich handelte. Der Bischof hat zum mindesten fahrlässig gehandelt. Er kann sich nicht darauf berufen, daß er keine Verantwortung in finanziellen Dingen auf seinen Generalvikar übertragen habe.

Das Verschulden, das ihm zur Last gelegt wird, ist eine Fahrlässigkeit, liegt darin, daß er es an der erforderlichen Sorgfalt, die man von ihm verlangen kann und verlangen muß, hat fehlen lassen und daß er sich über die Vorgänge, über die er sich unterrichten mußte, fahrlässigerweise nicht unterrichtet hat. Der Bischof mußte sich umso mehr über die Anleiheanleihe unterrichten, als ihm

Sanktionsmüdigkeit oder Delsperre?

Am Freitag sollte in Genf der Achtehnerausschuß, der sogenannte Sanktionsausschuß, zusammentreten, um über weitere Sühnemaßnahmen gegen Italien, vor allem über ein Ausfuhrverbot für Erdöl, Kohle und Eisen Beschlüsse zu fassen. Auf Antrag Frankreichs und Englands, die sich darüber geeinigt hatten, ist die Tagung des Ausschusses nun verschoben worden. Einestells geschah dies im Hinblick auf die sehr unklare innerpolitische Lage Frankreichs — die weitere Kreise rechnen mit einem Sturz Laval's noch in dieser Woche —, andernteils sei man, so heißt es, zu der Erkenntnis gekommen, daß die geplante Verschärfung der Sanktionspolitik die Spannung in gefährlicher Weise verschärfen würde.

Das „Journal“ erklärt, Laval habe sich ausschließlich von der Erwägung leiten lassen, daß eine Verhandlung über eine so wichtige Maßnahme, wie die Sperrung der Devisenfuhr nach Italien nur möglich sei, wenn alle beteiligten Regierungen in der Lage seien, die volle Verantwortung für ihre Beschlüsse zu übernehmen. Die französische Regierung aber stehe am Vorabend sehr wichtiger innerpolitischer Beratungen, und der französische Ministerpräsident habe daher den Wunsch, zunächst einmal den Ausgang der großen Kommerzgespräche abzuwarten, ehe er sich auf so wichtige außenpolitische Beschlüsse einlasse. Der britische Botschafter, fügt das Blatt hinzu, habe bei seiner Aussprache mit Laval die Berechtigung dieses Standpunktes anerkannt und sich im Namen seiner Regierung mit dem Vorschlag einer Vertagung einverstanden erklärt.

Der „Petit Parisien“ unterstreicht ebenfalls, daß sich der britische Botschafter dem Vorschlag Laval's angeschlossen habe, behauptet aber, daß der Entschluß Laval's auf außenpolitische Erwägungen zurückzuführen sei. Frankreich verpönt nach wie vor, den italienisch-abessinischen Streitfall auf friedliche Weise zu lösen. Man befürchte aber, daß die Ausdehnung der Sühnemaßnahmen auf Del von Italien eine feindliche Handlung militärischen Charakters angesehen werden könne. Die schon jetzt sehr gespannte Atmosphäre würde sich dadurch nur noch verschlimmern.

Der Londoner Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“, der die Haltung der britischen Regierung stark kritisiert, erklärt, London habe sich den französischen Einwürfen nicht weichen lassen müssen. Der Berichterstatter geht anschließend auch auf die Unterredung ein, die der Duce am Samstag mit dem britischen Botschafter in Rom hatte. Hierbei sei nicht nur die Rede vom Gleichgewicht im Mittelmeer und dem Rückzug weiterer italienischer Truppen aus Libyen gewesen, sondern zum erstenmal habe man auch über die Regelung des italienisch-abessinischen Krieges unterhalten. Die britische Regierung habe den Duce wissen lassen, daß sie zu Verhandlungen über diese Frage bereit sei.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, um ein wirksames Devisenverbot zu sichern, sei die uneingeschränkte Mitarbeit von Sowjetrußland, Rumänien, Holland, Venezuela und den Vereinigten Staaten unentbehrlich. Nach Berichten aus Paris wolle Laval die neue Atempause zu weiteren Versöhnungsmaßnahmen benutzen. Seit einiger Zeit habe er es sich angelegen sein lassen, Mussolini der außerordentlich freundschaftlichen Haltung Frankreichs gegenüber zu versichern. Diese Annäherungen hätten zur Folge gehabt, daß die Zusicherungen, die Laval im letzten Monat gegeben habe, merklich verwässert worden seien. Frankreich habe Italien versichert, daß es bereits in der Frage der Anwendung von Sühnemaßnahmen bis zu der beabsichtigten Grenze gegangen sei. Im Falle von Del und Kohle werde Frankreich keine wirksame Aktion zu unternehmen brauchen. Inzwischen seien Anzeichen bemerkbar, daß die britische Regierung, nachdem sie im Januar eine neue Vollmacht erhalten habe, entschlossen sei, bei ihren Beziehungen mit Rom eine unabhängigere Rolle zu spielen als bisher. Während der letzten drei Monate habe die britische Regierung sich damit begnügt, Laval die Initiative bei den Nachforschungen nach einer Friedensgrundlage zu überlassen. Der unerwartete Besuch des britischen Botschafters bei Mussolini am Samstag habe anscheinend zeigen lassen, daß auch unmittelbare Besprechungen zwischen Italien und Großbritannien möglich seien.

Der weiteren Entwicklung der Sühnepolitik sieht man in London nicht ohne Befürchtungen entgegen, wobei besonders auch die schwierige innerpolitische Lage Frankreichs als wichtiger Faktor betrachtet wird. So glaubt der „Sunday Dispatch“, daß die französische Krise möglicherweise dem ganzen außenpolitischen Feld ein anderes Gesicht geben werde. Laval's Schwierigkeiten bei seinen Beziehungen, den Franc zu retten, und die Unruhen in Frankreich könnten die Anwendung der Sühnemaßnahmen von Seiten Frankreichs schwächen. Die englische Regierung sieht sich dieser Möglichkeit bewußt und bemüht sich daher, weitere Franc-Stürze zu vermeiden. Auch Washington habe sich dieser Unterstüßungsaktion angeschlossen. Man befürchte außerdem, daß Laval vielleicht versuchen werde, ein besonderes Friedensabkommen mit Mussolini zustande zu bringen. Die neuen englisch-franzö-

Die Stellungnahme der Deutschen in Dresden zu dem Tilgungsplan bekannt war, und als dieser durch einen neuen ersetzt wurde, hätte er zum mindesten der Deutschen diesen neuen Plan zur Begutachtung vorlegen müssen.

Zur Durchführung dieses Planes hat der Bischof sogar Geldüberweisungen angeordnet, also eine Verfügung getroffen, die nach Paragraph 13 Absatz 2 der Devisenverordnung der Genehmigung der Deutschen bedürftig hätte.

Ein Vorfall läßt sich einwandfrei nicht feststellen, sondern lediglich Fahrlässigkeit.

Den drei Angeklagten wird weiter vorgeworfen, daß sie mit Hilfe der nach Holland hinübergeschickten Gelder Obligationen aufgekauft und die hierzu erforderliche Genehmigung nicht nachgesucht haben. Beim Bischof läßt sich nicht feststellen, daß er von den Käufen im Auslande unterrichtet gewesen ist.

Der Vorsitzende kommt dann auf die Frage einer möglichen Anwendung der Amnestie zu sprechen, die nach Auffassung der Kammer zu verneinen ist.

Die Frage, ob die Taten der beiden Angeklagten Dr. Theodor Legge und Dr. Soppa im Sinne des Gesetzes als besonders schwere Fälle

anzusehen seien, hat das Gericht bejaht, besonders mit Rücksicht auf die Höhe des planmäßig verschobenen Betrages und die Art, wie man das Geld durch das Hin- und Herbieten von getarnten Konten über die Grenze verschoben hat. Besonders erschwerend sei die Persönlichkeit der Angeklagten ins Gewicht gefallen.

von denen man als Geistlichen verlangen muß, daß sie nur das tun, was erlaubt und rechtens ist.

Der Angeklagte Theodor Legge sei schon in Paderborn vor Dr. Hofius gewarnt worden. Trotzdem wollte er dem Gericht vormachen, er habe über dessen Persönlichkeit nichts gewußt.

Den Angeklagten Dr. Theodor Legge und Soppa wüßten die bürgerlichen Ehrenrechte abzuerkennen, weil sie sich in ihrer Stellung und als Geistliche zum Volkswort hergegeben haben und entgegen den Lebensinteressen des deutschen Volkes an der verbotswidrigen Herausgabe von großen Beträgen ins Ausland mitgewirkt haben.

Die Mithaftung des Bischofs Weihen sei für die verhängten Kosten gegen die Angeklagten Peter Legge und Soppa ausgesprochen worden.

Sodann verurteilte der Vorsitzende die Aufhebung des Haftbefehls gegen den Bischof von Weihen und schloß die Verhandlung.

Ein König kehrt heim

Nach zwölfjähriger Verbannung. — Begeisterter Empfang Georgs II. in Griechenland.

Athen, 25. November.

Nach zwölfjähriger Verbannung hat König Georg II. von Griechenland wieder hellenischen Boden betreten und unter dem Jubel des Volkes seinen Einzug in Athen gehalten.

Der Kreuzer „Helli“ hatte den König, der von London über Paris nach Italien gereist war, in Brindisi abgeholt. Nach einer stürmischen Fahrt gelangte der Kreuzer Sonntagabend in die griechischen Gewässer, wo er nahe der Küste fuhr. In Petras waren die Kais und Molen dicht besetzt von einer begeisterten Menschenmenge, die dem König während seiner Vorbefahrt jubelte. Der König stand mit dem Kronprinzen auf der Kommandobrücke und erwiderte die Grüße. Sämtliche Dörfer am Ufer des Peloponnes hatten Freudenfeuer entzündet. Die „Helli“ fuhr so dicht als möglich an der Küste entlang, wodurch es dem König ermöglicht wurde, immer wieder die Ergebenheitskundgebungen der Bevölkerung zu beobachten. Am Montag gegen 2 Uhr fuhr der Kreuzer „Helli“ mit den Begleitschiffen die Straße von Korinth, deren beide Ufer sowie die Eisenbahnbrücke von Landbesitzern aus dem Peloponnes und dem griechischen Festland voll besetzt waren. Die meisten Männer und Frauen trugen die mazedonischen Trachten ihrer Väter und erwarteten den

Der Jüngling im Feuerofen.

Roman von Heinz Steguweit.
Copyright 1932 by Albert Langen, München.
Printed in Germany.

58. Fortsetzung

Am Morgen kam amtliche Hilfe: Die Franzosen hatten die Anfuhr von Eisenbahnschwellen und andern Werkzeugen gestattet. Ein wenig spät war, aber immerhin. Also richteten wir provisorische Jähne hinter dem Durcheinander der Barricaden auf, wor diese Stützen zerfallen wollten, mußte schon angelegte Arbeit tun. Auch das zweite Wehr wurde von Süden nach Norden um den Ort gezogen, die fremden Soldaten halfen, und wieder war jener junge Leutnant ihr Anführer, der sich früher schon ohne große Worte zur Stelle gemeldet hatte, wenn man den Menschen unter heinesgleichen vermischte. Er nickte mit ja, ich antwortete ebenlo.

Schulsterei ist nie behagliche Arbeit gewesen. Wo der Strom hinterhältig durch Ästen fließt, griff die Verweisung nach den Gemütern derjenigen, die jetzt schon fünfzehnjährigen Frontdienst taten. Wer aber den Bau verließ, bezog Föhnentrost, und viele Parischen lagen lachselig auf der Lauer, um den ersten Schlappmacher am Widel zu fassen.

Auch diese Katastrophe sorgte für wilde Gerüchte, obzwar am Unheil der Hochflut nicht viel zu verschlimmern war: Die Eisenbahner, die immer noch für Schwellen und Pflanzholz sorgten, hatten zwischen Mainz und Koblenz mancherlei Elend gesehen. Viele Dörfer wären nur noch den Dächern nach vorhanden, sagten sie, die Räder schwammen von den Wäldern in die Strudel der Ströme und verfielen mit martialischem Gedrüll. Bei Boppard würden die Landestrüden vom Leinpfad gerissen, bei Remscheid verbrückelten die Schwammsteinbaraden wie mürbe Biskuits.

Wer ersuchte die Verluste, da sich das deutsche Geld am Hochmut der Ueberhebung ein schlechtes Beispiel nahm? Die Rostheimer hatten keinen Grund, über ihr Schicksal zu klagen. Die Wassermassen spülten mit schonender Rücksicht am Stauwerk vorbei, das Fußbad in den Kellern würden die Pumpen der Winger schon ablagern. Sofort der Strom sich allmählich beschneiden sollte.

König mit Blumen, Vorbeer- und Delbaumzweigen in den Händen. Am Eingang in den jaronischen Golf wurde der Kreuzer von den übrigen Einheiten der griechischen Flotte begrüßt. Wie vorgelesen, ging die „Helli“ in Phaleron vor Anker.

Auf Heimatboden

Schon seit den frühen Morgenstunden war die Bucht von Ali-Phaleron bei prächtigstem Wetter von einer riesigen Menschenmenge umlagert, die von allen Teilen des Landes herbeigezogen war, um den Augenblick mitzuerleben, da der König nach jahrelanger Verbannung wieder die Heimat Erde betrat. Als der Kreuzer „Helli“ die Anker wirft, donnern die Geschütze der Kriegsschiffe den König salut, aus Athen und Ali-Phaleron klingen Glockengeläute herüber, und im Handelshafen Piräus heulen die Schiffsfirer.

Aus allen Gesichtern leuchtet die Freude über die Rückkehr des Königs, der, wie man hofft, dem Lande nach jahrelanger innerpolitischen Wirren eine glücklichere Zukunft bereiten wird.

Der König, der sich von Bord des Kreuzers in dem königlichen Motorboot an Land begeben hatte, wurde dort vom Ministre-präsidenten General Kondylis, der während seiner Abwesenheit die Regentschaft geführt hatte, begrüßt und mit den Mitgliedern der Regierung befannt gemacht. Nachdem der König für den festlichen Empfang mit bewegten Worten gedankt hatte, begab er sich im Kraftwagen nach der Hauptstadt.

Einzug in die Hauptstadt

Auf seinem Wege nach Athen nahm der etwa 50 Prachtwagen umfassende königliche Zug seinen Weg durch die 6 Kilometer lange schnurgerade Syngros-Allee, die mit Fahnen und Girlanden reich geschmückt ist. Hinter einem dichten Spalier von Truppen aller Waffengattungen säumt eine riesige Menschenmenge die Straßen. Immer wieder erschallen jubelnde Hochrufe auf den König und den Thronfolger, die ununterbrochen grüßen. Auf der Hälfte des Weges an der Stelle der alten Kalliroe-Quelle ragt ein 12 Meter hoher Triumphbogen, der gleichzeitig die Grenze der Stadt Athen andeutet. Kurz darauf, am Tor Hadrian, hält der Zug, hier haben der Bürgermeister von Athen sowie die Bürgermeister aller anderen griechischen Städte, die Präsidenten der Stadtverwaltungen und aller Körperschaften Aufstellung genommen.

Die königliche Schlage wird gehiebt und die Musik spielt den Königsmarsch. Kanonenschüsse geben das Zeichen zu einem allgemeinen Glockengeläute.

Dann entbietet der Bürgermeister von Athen den Willkommensgruß der alten Hauptstadt.

Roch der Ansprache des Bürgermeisters dankte der König tief ergriffen für den herzlichsten Empfang und erklärte, er sei glücklich, ins Vaterland zurückkehren zu dürfen. Dann setzte der Festzug seinen Weg in die Stadt fort. Zu linker Hand grüßte das Wahrzeichen des alten Athen, die erhabene Akropolis, im Hintergrund das Wahrzeichen des neuen Athen, der Elykabettsberg, dessen Gipfel eine riesige Krone und die Anfangsbuchstaben des König trägt. Durch festlich geschmückte Straßen ging es dann zur Kathedrale, wo um 11 Uhr ein feierliches Hochamt abgehalten wurde.

Das feierliche Hochamt

Das feierliche Hochamt in der Metropolis-Kathedrale, das der griechische Metropolit im prunkvollen Ornat zelebrierte, bot ein prächtiges Gemälde altgriechischer Pracht. Den Damen war der Zutritt zur Kathedrale verboten. Nur geladene Herren, Offiziere, Diplomaten und hohe Beamte nahmen an dem Gottesdienst teil.

Der Jubel der Bevölkerung

Auf der ganzen Fahrt durch die Stadt wurde der König überall von einem nicht endenwollenden Jubel begrüßt. In allen Straßen, durch die der König fuhr, waren die Fenster und Balkone von begeisterten Menschen besetzt. Auf dem riesigen Metropolis-Platz harrte eine unübersehbare Menschenmenge Kopf an Kopf, um den heimgekehrten Herrscher zu begrüßen.

Nur mir mußte der Vögel wieder stedenbleiben: Maria kam fuhr durchs Gerangel der Straße. Ihr Gesicht verriet neue Angst, vielleicht trieb meine Ponte schon der holländischen Grenze entgegen. Ich stand trodenen Fußes auf den Budnen. Maria zog mich aus der Reihe, küsterte mir ins Ohr: „Philipp Weber verlangt nach dir!“

„Ich kann doch nicht fort, Maria!“

„Du mußt!“

Ich ging und lagte den andern binnen einer halben Stunde meine Rückkehr zu.

Im Dorf lag es bedrohlich aus. Die Frauen räumten die Stuben zu ebener Erde. Betten, Stühle, Kissen und Nachtische wurden ein Stadwerk höher verfrachtet. Im „Goldenen Anker“ stumpte Ruhe. Ich hatte keinen Blick für das Osthaus.

„Wo ist der Philipp?“

„An der Ponte!“

Der gutmütige Weichensteller stand wohl wieder Posten. Maria verließ mich, watete heim. Ich sah meine Fährte höher als je auf dem Wasser thronen, ihr Raß lagte neugierig über die Büsche der Strandweiden hinweg. Wenn ich auf die Planen des Fahrzeugs wollte, mußte ich mich wieder ans Trahtseil schwingen. Von Philipp Weber keine Spur.

Da froch er aus der Steuerbude, winkte, seine Augen flackerten leu.

„Was ist, Philipp?“

Nun sah ich auch den Kopf seiner Frau und hörte das Winseln der siebenjährigen Tochter.

„Ihr seid auf der Ponte —?“

„Komm näher, Manes!“

Er rief das so entsetzt, daß ich, ohne lange zu fragen, am Kabel auf die Fährte turnte. Im Steuerhaus lagen zwei dicke Reisefüßel. — wie war das alles hierher gekommen? Weber mußte denselben Weg gewählt haben wie ich. Er mußte sein Weib und sein Kind mit den Kräften eines Verzweifelten —

Philipp, sprich doch ein Wort!“

Er biß auf die Zähne. Seine barten Arbeiteraugen schwammen. Ich hatte es mit Menschen zu tun, die das hoffnungslose und zertrümmerte Gefühlsgefühl von Auswanderern oder Gescheitern zur Schau trugen. Er — Mittelalter geworden am Rhein.

„Ruh uns näher, Manes!“

„Seld ihr ausgewiesen?“

„Rein, Fahr uns näher, Manes!“

Italiens letzte Bedingungen

Kein weiterer Vortritt in Tigre?

London, 25. November.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ glaubt, daß Kavals Widerstand die Vespere unmöglich machen werde.

Ferner sagt der Korrespondent, das italienische Oberkommando habe, wie verlautet, nicht die Absicht, den Vortritt in Tigre weiter zu treiben, da es in politischer Hinsicht einen Unterschied zwischen den amharischen und den nichtamharischen Gebieten Abessinien mache.

Es hoffe, einen weiteren Gebietsstreifen zu erhalten, der Eritrea mit Änisch-Somaliland verbinde und Danakil, Ogaden und m. glückerweise Harar einschließen werde. Diese Provinzen würden vom Völkerbund einem italienischen Mandat unterstellt und von Italien durch die Entwaffnung des übrigen Abessinien gesichert werden.

Dies seien die Bedingungen, über die Italien jetzt zu verhandeln bereit sei. Diese Bedingungen seien vor 14 Tagen von der britischen Regierung als unannehmbar bezeichnet worden, und wenn auch die Franzosen neue Anstrengungen unternähmen, so deute nichts auf eine Änderung der britischen Haltung hin.

Abessinischer Erfolg

Starke Truppenansammlungen im Norden.

Addis Abeba, 25. November.

An der Nordfront hat eine für die abessinischen Truppen erfolgreiche Schlacht in der Gegend von Matalle stattgefunden. Den Truppenabteilungen des Dehisches Wort gelang es bei Halawa drei italienische Bataillone vernichtend zu schlagen und Maultiere und Munition zu erbeuten. Auf italienischer Seite sollen der Kommandeur und zahlreiche Soldaten getötet worden sein.

Die Meldung von dem Tode des abessinischen Kronprinzen wird als eine Ente bezeichnet.

Ein Funkpruch des Kriegsberichterstatters des DGB meldet aus Asmara: Das Korps Maravigna hat in verschiedenen Zusammenstößen abessinische Truppen zurückgeschlagen, die dabei schwere Verluste erlitten. Die Front Dolo — Matalle ist durch das Korps Santini verstärkt worden. Man scheint dort mit einem starken abessinischen Gegenstoß zu rechnen. Dafür spricht, daß zwischen Ambo Matalli und Dessie starke Ansammlungen abessinischer Truppen, schätzungsweise mehrere hunderttausend Mann, festgestellt werden konnten. Offenbar haben Ras Senoum und Ras Kassa sich vereinigt und gemeinsam die Stellungen mit ihren Truppen besetzt.

Letzte Meldungen

Der Goldabfluß in Frankreich

Weitere Erhöhung des Diskontsatzes.

Paris, 26. November.

Eine am Montag erfolgte neue Herabsetzung des Diskontsatzes der Bank von Frankreich von 5 auf 6 u. H. wird in finanzpolitischen Kreisen als die Folge des weiteren umfangreichen Goldabflusses bezeichnet, der seit dem letzten Ausweis der Bank von Frankreich festzustellen ist. Seit dem letzten Stichtag, dem 14. November, hat etwa eine Milliarde Franken Gold den Keller der Bank von Frankreich verlassen.

Der Finanzausschuß der Kammer beschäftigte sich außerhalb seiner Haushaltsberatungen am Montag mit dem steigenden Goldabfluß.

Nach „Paris Mid“ seien es die großen Kapitalien, die fast ausschließlich nach New York abwanderten, sei es durch die Haufe in Wallstreet angelegt, sei es, daß die augenblickliche französische Lage sie zu dieser Maßnahme bestimme. Die Goldausfuhr ins Ausland zu unterbinden hieße aber, den Franken zu entwerten. Ein Goldausfuhrverbot würde einen sofortigen Sturz des Franken nach sich ziehen.

Der arme Teufel verlangte den Wahninn von mir, biers Frau betete in bodender Stellung, umklammerte ihr Kind und wagte sich nicht aus dem Schlupf. Sogar den Käfig mit dem harzer Koller hatten sie mit. Der Maß zitterte ängstlich wie seine Beschützer und piepste gegen die Tobsucht der Blüten an.

Daß die Ponte dem Ansturm noch standhielt, war ein Wunder. Daß die Trossen, Ketten und Anker nicht Espingeweben veralerten, blieb ein Mirakel für jeden, sich mit dem Wasser auskannte. Meine Gedanken lagen mich jögern. Da spürte ich Webers Fäuste an meiner gel. hörte seinen gellenden Schrei:

„Fahr uns über, Manes —!“

Die Augen des Weichenstellers quollen. Ich träumte, als ich den Anker aus dem Strom drehte. Vermutungen trieben meine Hände zur Faust. Annungen, die mir die Blide des Vermuteten einreden, befohlen mir mich zu heilen. wand ich auch den zweiten Anker hoch, knolete das Drahtseil vom Pfost, sprang aus Steuer. Die Ponte tonzte, vom Tosen der Wirbel in die Klanten getroffen, wie eine Eierschale durch die Einstüt. Philipp Weber stand neben mir, stemmte die Schenkeln gegen das Ruder, daß es unterm Schäumen der Wichtmassen nicht zurückschnellen sollte. Fäuste preßten sich auf die Griffe, als hätten sie einen See bei den Hörnern, um ihm das Genid zu brechen. Ich dachte an meine Fahrt ins Treiben zurück, aber das war damals nicht gefährlicher gewesen, als hätte ein Kind mit Zündhölzern gespielt. Heute geschah ein Irrtum, was vor zwei Wintern nur ein Leichtsin war. Das Schartau brannnte jänckel, am Bug galoppierten Brandungen hoch und überschütteten uns mit reisenden Katarakten. Dieser Rachen brodelte, das Wasser fochte als lehmgelbe Schwefelbrüde in seinem Kessel immer wieder teilte sich Treibholz vor den Kurs.

Ich spähte nach dem Damm von Rostheim: Die Winger standen kreisch auf den Budnen, winkten mit ihren Spaten, schwenkten Fächer. Ihr Führmann war reis fürs Tollhaus geworden!

An der Lände von Lorchhausen warteten Gaffer und Beamte der Strompolizei. Die würden mich an die Kette legen. Inzwischen geleitete uns der Rhein hartnäckig entgegen. Wir näherten uns den Strudeln der Lorchhäuser Krüben, Mutter Weber weinte nicht mehr, ihr Kind froch beruhigt aus dem Winkel der Bude.

Fortsetzung folgt.

Lozales

Flörsheim am Main, den 26. November 1885

Veteran Johann Christ — Garde-Füßler 1867-1871

Am 22. November 1935 vollendete unser Altveteran Johann Christ sein 89. Lebensjahr. Wer kennt nicht diesen alten, würdigen Volksgenossen mit seinem weißen Vollbart, den alten Krieger von 1870/71, unseren „Hann Christ“; in Flörsheim und weiterer Umgegend ist bekannt und geehrt, daher auch die allgemeine Teilnahme an seiner Geburtstagsfeier.

Im Kreise seiner noch lebenden 6 Töchter, Schwiegermutter, 24 Enkel und 13 Urenkel beging unser „Hann Christ“ in voller Rüstigkeit diesen Tag. Wie glänzten ihm die Augen, wie leuchteten die Lippen, wie mündete ihm der Mund, zu dessen Genüsse er immer wieder keine Tropfen, zu dessen Freude er immer wieder keine Worte so gut. Ein gottbegnadeter Lebensabend, den er mit dem ihm als echter, deutscher Soldat eigne Pflichtgefühl, durch seine treue Vaterlandsliebe verdient hat, und den ihm auch unser Herrgott zuteil werden lasse.

Als Zwanzigjähriger wurde er 1867 Soldat im Garde-Füßler-Regiment „Mailäfer“, der 1. preussische Infanterie-Brigade von Flörsheim und Umgegend nach dem Uebertritt des Herzogtums Nassau an Preußen. Er zog 1870 als aktiver Soldat hinaus zur Verteidigung seines Vaterlandes, nahm an den Schlachten von Sedan, Gravelotte, St. Privat, an der Belagerung und dem Einzug in Paris teil, feierte die Gründung des Kaiserreichs und die Kaiserkrönung mit seinem siegreichen Garderegiment wieder in Paris durch das Brandenburger Tor ein. Wie er in dem glorreichen Feldzug als pflichtbewusster, treuer Soldat für seine Heimat kämpfte, so gestaltete sich auch sein ganzes Leben. Nach seiner Rückkehr in sein Heimatdorf gründete er seine Familie, der 1 Sohn und 6 Töchter entsprossen. In unermüdlichem Fleiß galt es nun, mit dieser großen Familie durchzuringen und unter dem Namen „Hann Christ“ hat es geschaffelt. Die ältere Generation hat die Mühen und Blagen von Hann Christ, wie Tag und Nacht mit seinem Gespann unterwegs war, mit sich geführt, mit den Transporten von und nach Flörsheim dabei schaffte er noch die vielerlei landwirtschaftlichen Arbeiten. So wuchs die Familie heran, gab immer mehr Hände, die mitangriffen und der Vater kam in die Jahre, in denen er dem Vater die gleiche Bürde erleichtern sollte.

Da kam der Weltkrieg. Wie der Vater einst, so kämpfte jetzt der Sohn für sein Vaterland und blieb auf dem Felde der Ehre. Er fiel in den Märztagen 1915 in Russland. Ein schweres Opfer, das der alte Vater seinem Vaterland wiederum brachte. In denselben Kriegsjahren mußte er den Tod seiner treuen Gattin beklagen, trotz seines Kummers, seiner Sorgen blieb er, von der liebevollen Pflege seiner Kinder umgeben, der echte, unverwundliche Soldat.

Hann Christ war stets ein eifriger Pfleger und Förderer des Soldatenvereins, der vaterländischen Gesangsvereins. Im Jahre 1872 war er Mitbegründer des Kriegervereins, hat die Errichtung des Ehrenmals für die fallenen Helden von 1870/71 besonders gefördert, den Zusammenschluß des Krieger- und Militärvereins veranstaltet und blieb bis heute ein echter treuer Kamerad. Große Freude hatte er, als eines Tages eine Anzahl „Mailäfer“ der Regimentsvereinigung der Garde-Füßler in Frankfurt erschienen und ihn als alten Regimentskameraden begrüßten und seit dieser Zeit ihm treue Kameradschaft erwiesen.

So ist es auch zu verstehen, daß die Kameraden der Flörsheimer Krieger-Kameradschaft und die Kameraden der „Mailäfer“ von Frankfurt an dem Geburtstag unseres Kameraden besonders teilnahmen. Während am Abend des Geburtstages die Flörsheimer Kameraden unter Leitung des Kameradschaftsführers und des Ehrenführers des Kameradschaftsführers übermittelten, wobei die herzlichsten Gratulationen übermittelten, wobei der Ehrenführer besonders der Verdienste unseres Kameradens gedenkte, fand am Samstagabend eine gemeinsame Feier in dem Flörsheimer Sturmlöcher-Deutscher Hof mit den Kameraden der „Mailäfer“ von Frankfurt a. M. statt. Der Kreisverbandsführer, Kamerad Ruhn und Adjutant Kamerad Hilge waren erschienen und die „Mailäfer“ von Frankfurt mit 20 Kameraden. Unter den Klängen des Pariser Einzugsmarsches wurde Kamerad Christ von seiner Wohnung nach dem Hof geleitet und hier fand nun eine würdige Feier des Geburtstages statt, wie solche nur durch eine innige Kameradschaft möglich ist und die unserem Kameraden ganz besondere Auszeichnungen brachte. In dem Hofgarten Wil. in selbstloser Weise sinnvoll ausgeführt, rechts und links die zwei anderen Altveteranen, Kameraden Schneider 86 Jahre, Kamerad Paul 85 Jahre.

Schluß folgt in nächster Nummer.

Geburtstage. Am 28. November ist Herr Adam Messer, 71 Jahre alt. — Am gleichen Tage Frau Christina, 74 Jahre. — Frau Albina Born, 85 Jahre! — gratulieren Allen und wünschen: noch einen weiteren glücklichen Lebensabend!

Die 31. Lokalausstellung des Geflügel- und Kaninchenvereins nahm einen nach jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf. Die zur Schau gestellten Tiere zeigten sämtlich ein zielbewußter rassenreiner Zucht. Der Besuch war ein früherer Jahre bedeutend zahlreicher und man kann die Züchter nur beglückwünschen, daß sie in der Zucht Flörsheims so viele Freunde und Gönner gefunden. Die Hauptpreisträger werden wir noch veröffentlichen.

Die Militär- und Versorgungsgebühren werden am 30. November ds. Jhrs. und die Unfall- und Invalidenrenten am 30. November ausgezahlt.

Jahrestag der R. S. „Kraft durch Freude“. Am morgigen Mittwoch Abend, am Jahrestag der R. S. „Kraft durch Freude“ veranstaltet die hiesige Ortsgruppe im „Liederkreis“ eine kleine Feier, bei der der Flörsheimer „Liederkreis-Club“ „Alpenröslein“, das Landjahr Bad

Sport-Nachrichten

Sp.-B. 09 Flörsheim — Spvg. Weissenau 2:1

Wenn wir in unserer Vorschau behaupteten, daß die Spiele des 24. November, in Anbetracht der sonderbaren Tabellenstellung, recht hart und verbissen werden, so gab uns der „Draht“ am Sonntag Abend die Bestätigung. Ueberall gingen die Spiele anders aus, als erwartet und überall gab es in der Hitze des Gefechts Verletzungen die den einen oder anderen notwendig gebrauchten Spieler für einige Termine vom Spielfeld abhalten. Daß in Flörsheim Staubach des Feldes verwiesen wurde ist in den üblichen Aufmachungen zu sehen; dagegen ist mit keinem Wort erwähnt, warum unser Linksaußen Rath vom Felde getragen werden mußte Ueber den Fall Staubach wollen wir uns neutral halten, deshalb, weil Schreiber dieses zu weit entfernt davon stand, obgleich der gegebene Strafstoß gegen Weissenau Beweis genug ist, daß hier eine Verwechslung vorliegt und zumindest auch der Weissenauer Uebelthäter vom Felde mußte. Im Falle Rath dagegen lag grobe Unsportlichkeit seitens des Weissenauer Verteidigers klar vor Augen, die Konsequenz des Schiedsrichters blieb jedoch aus (?) — Flörsheim begann mit: Edert; Steinbrech, Dient; Horas, Hartmann (Jo.), Wagner R.; Rath, Hard, Staubach, Rathmann und Wagner Franz das Spiel, um nach verschiedenen Umstellungen gegen Schluß nur noch mit 8-9 Mann den 2:1 Vorsprung zu verteidigen. Ohne Zweifel war die Weissenauer Elf, die in stärkster Befestigung erschien, und dazu körperlich weit überlegen war, die im Vorteil liegende Mannschaft. Wenn es ihr trotz der Edenzahl 8:3 nicht gelang wenigstens einen Punkt mitzunehmen, so spricht dies für die Güte der hiesigen Hintermannschaft. Die Tore fielen Nr. 1 durch Rath, der eine Flanke von Wagner, die der Weissenauer Tormann abblockte, eintrudelte. Dann ging der Gasthaltsbreche in schönem Sologang an der verdunkelten Hintermannschaft vorbei und schob zum Ausgleich ein. Aber schon 10 Minuten später, (34. Minute) Wagner Karl war gerade in den Sturm gegangen, da knallte er seinen ersten Kernstoß zum Siegestor ins Netz. 2:1! — Kritisch betrachtet hat die Flörsheimer Elf nur deshalb gewonnen, weil sie es verstand die schnellen Flügel zum Antritt auszunutzen. Immer wieder gab es gefährliche Situationen, wenn blitzschnell der Ball es gefährliche Situationen, wenn blitzschnell der Ball von links nach rechts gewechselt wurde. Bei kompletter Sturmmitte wäre der Sieg sicher höher ausgefallen. Nichts desto weniger hätte Weissenau, ob der geschlossenen Leistung einen Punkt verdient gehabt. — Die 2. Mannschaft trennten sich mit 4:1 Toren für Weissenau.

Bereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt
Spv. Wiesbaden	10	8	1	1	24:8	17
Kostheim	11	6	3	2	25:17	15
Haffa Bingen	11	5	3	3	22:18	11
Wölfelben	11	5	1	5	24:24	11
Sp.-B. 09 Flörsheim	10	4	2	4	14:16	10
Mainz 05	10	2	5	3	21:19	9
Waldorf	10	4	1	5	14:17	9
Kastel	10	3	3	4	13:16	9
Okriftel	10	4	1	5	15:22	9
Wiebrich 02	11	4	1	6	23:25	9
Mombach 03	11	3	2	6	16:18	8
Spvg. Weissenau	11	3	1	7	21:27	7

Bezirk Rheinheßen

Wiesbaden — Mombach 0:0
Kostheim — Okriftel 1:3

Weilbach, Mädels des Turnvereins von 1861 und der Humorist Josef Bredheimer mitwirken. Der Eintritt ist frei. Wir können diesen Abend allen Volksgenossen wärmstens empfehlen.

Eddersheim

Bischof Dr. Antonius Hilfrich von Limburg weiht die Eddersheimer Kirche

Am vergangenen Sonntag feierte die Pfarrgemeinde Eddersheim das Fest ihrer Kircheneinweihung. Alle Häuser der Gemeinde prangten in festlichem Fahnen- und Kranzschmuck. Vor dem Gotteshaus war eine Ehrenparade aufgestellt und allüberall zogen sich über die Straßen mächtige Tannenguirlanden mit Bischofswappen und frommen Willkommengrüßen zum Empfang des hohen Kirchenfürsten.

Schon in der Frühe des Sonntags hatten die Gloden den schönen Festtag feierlichst eingeläutet. Gegen 8 Uhr hatten sich dann die Pfarrgemeinde, die kirchlichen Vereine mit ihren Fahnen, die Orts- und auch viele fremde Geistlichen zum Empfang des Hochwürdigsten Herrn Bischofs an der Marienkapelle versammelt. Landrat Dr. Jante und Bürgermeister Jost waren ebenfalls erschienen. Nach feierlicher Begrüßung durch den hochw. Herrn Pfarrer Meisinger und Darbringung eines Blumenstraußes durch ein Mädchen geleitete die Pfarrgemeinde ihren Oberhirten vor die neu zu weihe Kirche. Nach der Anlebung der hohenpriesterlichen Gewänder vor dem kostbar hergerichteten Reliquienzelt begannen die kirchlichen Weihefeierlichkeiten vor dem Gotteshaus. Als Ehrendiakone assistierten dem Hochwürdigsten Herrn Konsekurator die hochwürdigen Herren Pfarrer Bargon von Haffsch und Kaplan Quirnbach von Badamar. Die liturgischen Gesänge bei der Weihe hatten die Männen der Philos.-Theolog. Hochschule St. Georgen Frankfurt a. M. übernommen. Nach der Weihe des Gotteshauses sprach dann hochw. Herr Pfarrer Jung, Rüsselsheim, in der Festpredigt über die Bedeutung einer Kirche für Gott und für die Gläubigen einer Pfarrgemeinde.

Im Anschluß an die Festpredigt wurde dann das erste hl. Opfer auf dem neu geweihten Altare dargebracht in Art eines dreipriesterlichen Amtes mit feierlicher Konsekration des Hochwürdigsten Herrn Bischofs. Das Fest feierte hochw. Herr Defan Klein, Flörsheim Hochamt feierte hochw. Herr Defan Klein, Flörsheim unter Assistenz der hochw. Herren Diakone Ritschel, Sindlingen und Gelhardt, Griesheim. Als Thronassistenten fungierten hochw. Herr Definitor Herborn, Hochheim, als assistierender Priester; als Ehrendiakone die hochw. Herren Pfarrer Bargon und Kaplan Quirnbach.

Bingen — Wölfelben 3:3
Waldorf — Kastel 1:2
Mainz 05 — 02 Wiebrich 3:3
Flörsheim — Weissenau 2:1

Kreisklasse 1 Groß-Frankfurt

Soffenheim — Zeilsheim 3:1
Sattersheim — Okriftel 0:2
01 Höchst — 08 Neuenhain 8:1
Soden — Kellertbach 1:6
Unterkiederbach — Sindlingen 2:3

Bereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt
Soffenheim	7	6	1	0	22:5	13
Höchst 01	8	5	1	2	27:10	11
Unterkiederbach	7	4	2	1	15:8	10
Kriftel	8	4	2	2	18:15	10
Germania Weilbach	7	2	3	2	18:16	7
Sindlingen	7	3	1	3	12:13	7
Sattersheim	8	3	1	4	13:13	7
Zeilsheim	6	4	0	2	23:9	6
Kellertbach	7	2	0	5	13:15	4
Neuenhain	8	1	2	5	12:36	4
Bad Soden	6	0	1	5	5:32	1

Entscheidender Schritt der DT

Uebergang in den Reichsbund für Leibesübungen.
Berlin, 26. November.

Am 1. Januar 1936 tritt die neue Satzung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in Kraft. Damit steht die Entwicklung der Leibesübungen im Dritten Reich vor dem entscheidenden Schritt der endgültigen Formgebung.

Aus diesem Anlaß hatte der Führer der Deutschen Turnerschaft, Reichsportführer von Tschammer und Osten, am 23. November 1935 den Führerstab, die Gau- und die Fachverbände der DT zu einer Arbeitstagung nach Berlin gerufen. Nach Ausführungen des Reichsportführers, die den ganzen Umfang der Aufgabe der Leibesübungen und ihre geschichtliche Entwicklung erfassten, bekannten sich die Führer der DT in Einmütigkeit zu den vom Reichsportführer getroffenen Maßnahmen zur Herstellung des politisch geforderten Bundes der deutschen Leibesübungen.

In der Erkenntnis, daß die neuen Satzungen des Reichsbundes für Leibesübungen den Sieg des Jahnheden turnerischen Gedankens bedeuten und daß damit der Reichsbund für Leibesübungen die größere Deutsche Turnerschaft sein wird, haben Führerstab, Gauverbände und Fachverbände der DT den Reichsportführer gebeten, einen Deutschen Turntag einzuberufen, der über den reifsten Uebergang der DT in die größeren Aufgaben und Möglichkeiten des Reichsbundes für Leibesübungen entscheiden wird.

Der 23. November wird somit in die Geschichte der deutschen Leibesübungen eingehen. An ihm haben die gewaltige Einigungskraft des Nationalsozialismus und die folgerichtige Erziehungsarbeit des Reichsportführers einen stillen, aber umso größeren Sieg gefeiert. Ein Verband von fast zwei Millionen schließt sich an, die Verbandszentren wegzureißen und strömt in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen. Das geschieht freiwillig allein aus dem Glauben an die Einheit des Volkes und es wird geleistet durch das Opfer einer freiwilligen Tat. Damit sind die Leibesübungen in Deutschland wieder eine Bewegung geworden, fähig an einer vom Führer gestellten Erziehungsaufgabe mitzuwirken.

Die Feier des hl. Opfers wurde würdig umrahmt durch den Kirchenchor, der unter der sicheren Stabführung seines Chorleiters Herrn Lehrer Minola eine G-Dur Messe von Fille und ein Tantum ergo von Brüdner zu Gehör brachte. Die Choraleinlagen wurden wiederum von den Männen aus St. Georgen in muster-gültiger Weise vorgetragen.

Der Weihehandlung vor und in dem Gotteshaus wohnte eine große Schar Andächtiger bei. Hunderte von Gläubigen aus den Nachbargemeinden waren zu dieser hohen wie auch seltenen kirchlichen Feier erschienen. Als Abschluß der kirchlichen Feier sangen Priester und Gemeinde ein frohes, dankbares Te Deum: „Großer Gott, Dich loben wir“.

Am Nachmittag fand dann eine feierliche Andacht in der Kirche statt, in welcher der Hochwürdigste Herr Bischof Gelegenheit nahm zu der Pfarrgemeinde zu sprechen. Er sprach von dem Opfer, den eine Gemeinde beim großen Werk eines Kirchenbaues besitzen müsse und der sich bei Erbauung der Eddersheimer Pfarrkirche auch so recht gezeigt und bewährt habe. Wenn auch die Kirche äußerlich vollendet sei, so sollten doch die Pfarrangehörigen auch weiterhin bis zur endgültigen Fertigstellung ihren Pfarrer weiter unterstützen. Er sprach weiterhin vom Reichtum unseres Glaubens an unsern gekreuzigten Herrn und Heiland Jesus Christus und er ermahnte zum Schluß die Gläubigen: Stehet fest im Glauben. Am Abend des Festtages nahm dann der Hochwürdigste Herr Bischof unter dem Geläute der Gloden wieder Abschied von unserer Pfarrgemeinde. Doch schon jetzt freuen wir uns wieder auf den Tag, da er wieder kommt, um unseren Kindern das hl. Sakrament der Firmung zu spenden.

Winterhilfswerk. Am Mittwoch, den 27. November wird von den hiesigen katholischen Schwestern zu Gunsten des Winterhilfswerks eine Naturaliensammlung (Rattosteln usw.) durchgeführt. Alle Volksgenossen, die dazu in der Lage sind, werden gebeten, durch reiche Spende diese Sammlung der Schwestern zu unterstützen.

Weilbach

s. Verkehrsunfall. Am Samstag Abend, 18 Uhr ereignete sich an der hiesigen Kirche ein Verkehrsunfall. Ein von Wieser kommendes Pieserauto, das für das am Bad Weilbach einquartierte Landjahr Brot abliefern wollte, kam durch das nasse abschüssige Pflaster ins Schleudern und fuhr mit aller Wucht gegen das Eckhaus der Schloßstraße, wovon es wieder abgelenkt wurde und erst 20-30 Meter weiter unten zum Stehen kam. Der Beifahrer wurde aus dem Auto herausgeschleudert, zog sich



Das braune Brett!

Am Mittwoch, den 27. November 1935, ist der Jahrestag der N. S. „Kraft durch Freude“. Aus diesem Anlaß veranstaltet die hiesige Ortsgruppe eine kleine Feier mit Uebertragung der Rundgebung aus Berlin, wozu alle Volksgenossen und Volksgenossinnen hiermit herzlich eingeladen werden. Beginn der Veranstaltung pünktlich 7 Uhr abends im Gasthaus Sägerheim. Eintritt frei!

N. S. G. „Kraft durch Freude“, Ortsgr. Flörsheim
Am Donnerstag, den 28. ds. Mts. 8.15 Uhr findet im „Sägerheim“ ein Vortrag mit Lichtbildern statt. Thema: „Das Deutschtum im Ausland“. Referentin: Frä. Schuhmacher, Frankfurt a. M., von der Abteilung: Ausland. — Hierzu laden wir die Mitglieder der N.S.D.A.P., sowie die gesamte Bevölkerung Flörsheims herzlich ein. Es ist Pflicht eines jeden deutschen Volksgenossen zu erscheinen.
N.S.-Frauensschaft, Flörsheim

aber weiter keine Verletzungen zu. Die Karosserie wurde ziemlich beschädigt und das Brot aus dem Wagen herausgeschleudert. Es ist überhaupt als ein großes Wunder zu bezeichnen, daß bei dem Unfall Personen nicht zu Schaden kamen, denn das Ed an dem der Lieferwagen gegenrannte ist sonst immer von jungen Burschen besetzt, die sich dort unterhalten. Nachdem aus Frankfurt ein Reparaturauto herbeordert war, das den Wagen wieder notdürftig herstellte, konnte derselbe in seinen Standort zurückfahren. Die Ladung Brot wurde, wenn auch etwas veripäpelt, durch das Reparatur-Auto dem Landjahr zugestellt.

Ausstellung. Die am Sonntag stattgefundene Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung des hiesigen Kleintierzuchtvereins war recht gut besucht. Als Preisrichter waren verpflichtet: für Hühner Seipp, Rüsselsheim und für Kaninchen Pfeffer, Kriftel. Es waren 78 Kaninchen und 45 Stück Geflügel ausgestellt. Bei den Hühnern sah man recht gute Tiere. Besonders hervorzuheben sind die von Fräulein Lindheimer, Bad Weilbach ausgestellten Plymouth-Rocks, die in Vögeleisung ganz hervorragendes geleistet haben. — Die Kaninchen waren durchweg sehr gut. Preise erhielten hier A. Hart, auf Blaue Wiener (Reichsfachgruppen Ehrenpreis), K. Hart und S. Sommer auf Weiße Wiener, Julius Hofmann erhielt den Zuchtpreis des Vereins auf Klein-Chinchilla, Joh. Dörhöfer und B. Bien auf Hermelin. Auch die Jugendarbeit des Vereins zeigte recht gutes Material. Es errangen Ehrenpreise Jos. Schäfer, Hans Breitung, Toni Isinger und E. Bender. Der Besuch der Ausstellung kann als sehr gut bezeichnet werden. Alles in Allem ein Beweis, daß der hiesige Kleintierzuchtverein die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kleintierzucht richtig erkannt hat.

Germania Weilbach
Außer der Schülermannschaft pausierten am Sonntag sämtliche Mannschaften. Die Knaben trafen im 2. Bandspiel an die Knaben des Sportverein 09 Hofheim, die sich mit 9:1 (4:0) hoch geschlagen bekennen mußten. Die Hiesigen spielten mit lobenswerter Disziplin und Uneigennützigkeit. Sämtliche Stürmer teilten sich in die Tore. Somit haben die Hiesigen 2 Spiele, 4 Punkte, 12:2 Tore.

Worms. (Eine Reihe von Einbrüchen aufgeföhrt.) Im Zusammenhang mit der Festnahme von zwei jungen Männern wegen Verdachts des Einbruchdiebstahls, in deren Verlauf von der Schutzwaffe Gebrauch gemacht wurde, weil einer der Täter flüchtig gegangen war, kann nunmehr mitgeteilt werden, daß die von der Wormser Kriminalpolizei geföhrt Ermittlungen ein vorläufiges Ergebnis von 17 Einbrüchen zeitigte, die im Saargebiet, in der Pfalz und in Rheinhesen begangen wurden. Mit-schuldige der hier in Haft befindlichen Personen befinden sich bereits in Saarbrücken in Untersuchungshaft. Wegen Begünstigung und Hehlerei wurden am 7. November 1935 in derselben Sache außerdem eine 49jährige Frau und deren 25jähriger Sohn aus Alzen dem dortigen Amtsgericht zuerkannt.

Für die uns in so reichem Maße übermittelten Gratulationen, Geschenke und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Silbernen Hochzeit danken wir auf diesem Wege Allen recht herzlich.
Ganz besonders Dank dem Amtswalterstab der DAF, Ortsgruppe Flörsheim, dem Gesangsverein Sängerbund, dem Sportverein 1909, den Arbeitskameraden, Abtlg. Versand der Fa. Keramag, dem Turn-Verein v. 1861, sowie dem F.C.V. 1928 Flörsheim.
Alfred Demmerle u. Frau
Marga geb. Krämer
Flörsheim a. M., den 25. November 1935

Mahnung!
Die am 15. November fällig gewesene 3. Rate kath. Kirchensteuer 1935 kann noch bis zum 1. Dezember 1935, ohne Kosten, bei der unterzeichneten Kasse eingezahlt werden. Geschieht dies nicht, dann folgt das Beitreibungsverfahren. Zur Vermeidung von unnötigen Kostenbelastungen ist pünktliches Einhalten des angegebenen Termins geboten. Gleichzeitig wird an die Zahlung der fälligen Pacht für 1935 letztmalig erinnert.
Die kath. Kirchenkasse
Kassenstunden täglich von 9—12 Uhr. Hindenburgstr. 4
Hauptgeschäftsführer v. verantwortlich für Politik u. Lokales: Heinrich Dreibach Jr. verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinrich Dreibach sen. Druck und Verlag: Heinrich Dreibach, 1881, in Flörsheim a. M. D.-A. X.35: über 1100 Z. Z. Preis: 12



Die Dezember-Türplakette des WM. zeigt Weihnachtsglocken mit dem Reiterlein.

**** Frankfurt a. M. (In Schuhhaft genommen.)** Die Viehhändler Martin Kriemer aus Wiesbaden und Philipp Gieß aus Laufenleiden wurden auf Anordnung der Staatspolizeistelle Frankfurt am Main wegen Ueberschreitung der Viehhöchstpreise in Schutzhaft genommen. Diese Maßnahme möge allen denen zur Warnung dienen, die glauben, die Maßnahmen der Reichsregierung ungekräft sabotieren zu können.

**** Frankfurt a. M. (Die Altstadtplanierungspläne gutgeheißen.)** Nach einer Mitteilung seitens des Städtischen Hochbauamts hat das zuständige Ministerium die Sanierungspläne für die Frankfurter Altstadt gutgeheißen. Nach der neuen Bauordnung dürfen in Zukunft in der Altstadt nur noch fünf Zehntel der Grundstücksfläche bebaut werden, und zwar mit Vorderhäusern von 2—4 Stockwerken — je nach Straßenbreite — und Hinterhäusern von 1—3 Stockwerken. In der Gegend um das Rathaus und die Alte Brücke sind einige Straßendurchbrüche geplant, die eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in der Altstadt schaffen.

**** Rüsselsheim. (Urnenfunde aus der Bronzezeit.)** Bei Ausschachtungsarbeiten an der neuen Siedlung wurden die Scherben von zwei Urnen aus der Bronzezeit gefunden. Eine Urne wurde bereits zusammengesetzt. Sie hat eine Höhe von 23 Zentimetern, oben einen Durchmesser von 18 Zentimetern und einen Bauchdurchmesser von 35 Zentimetern. Die zweite kleinere Urne wird noch zusammengesetzt. Beide Urnen sollen dem Heimatmuseum in Rüsselsheim zugeführt werden.

Gießen. (Die Ausübung des Viehhandels unterlag.) Auf Antrag des Kreisamtes Friedberg wurde vom Provinzialausschuß der Provinz Oberhesen dem Wilhelm Bömel I. in Bilbel die Ausübung des Viehhandels unterlag. In der mündlichen Verhandlung vor dem Provinzialausschuß ergab sich, daß Bömel wiederholt die vorgeschriebenen Eintragungen im Viehhandelskontrollbuch zum Teil überhaupt nicht oder zum Teil nur unvollständig gemacht hat, daß durch diese mangelhafte Buchführung die im öffentlichen Interesse erforderlichen leuchtpolizeilichen Maßnahmen aufs schwerste gefährdet wurden, ferner ergab sich noch die Feststellung, daß Bömel auch seinen steuerlichen Verpflichtungen nicht so nachgekommen war, wie man es von einem Staatsbürger im Dritten Reich erwarten muß.

Jeden Donnerstag
lebendige Island Kabliau
geputzt, zum billigsten Tagespreis.
Burkhard Flesch Hauptstraße
Anton Flesch Eisenbahnstraße
Tüchtiges und lauberes
Mädchen
welches perfekt in Küche und Haus sucht Stellung in gutem Hause.
Näheres im Verlag
Zu verkaufen:
Eine Selge
passend für Opel 4/20 neu bereift, ferner ein
fast neues Seil
40m lang 26mm dick billig zu verkaufen. Näh. im Verlag
Anzeigen helfen verkaufen!

Aber
ca. 1 1/2 Morgen am Hölweg mit durchgehendem Weg zu verpachten evtl. zu verkaufen. Näheres im Verlag.
Ein neues Fahrrad?
Miele
Zu haben in den Fahrradhandlungen.

Kirchliche Nachrichten
Katholischer Gottesdienst für Flörsheim
Mittwoch 6.30 Uhr Amt für die Verstorbenen der Fam. Johann Peter Michel, 7 Uhr Amt für Bürgermeißter Laud.
Donnerstag 7 Uhr hl. Messe für Peter Möller hat Kranzspende (Krankenl.), 7 Uhr 2. Seelenamt für Schülerin Geria Ott.
Freitag 6.30 Uhr Amt für Eheleute Franz Stüder, 7 Uhr Jahramt in der Tagesfarbe für P. Dominikus Hedmann.
Samstag 6.30 Uhr hl. Messe (im Schwst.), 7 Uhr Amt für Josefine Beder geb. Siefenhofer.
Nächsten Sonntag ist der 1. Adventssonntag. Gemeindefestmesse und Kommuniontag der Jungfrauen und Mädchen.
Katholischer Gottesdienst Eddersheim
Mittwoch 6.45 Uhr hl. Messe nach Meinung der Stifter, 7.15 Uhr hl. Messe nach Meinung der Stifter.
Donnerstag 6.45 Uhr hl. Messe für Heinrich Ehrlich hat Kranzspende, 7.15 Uhr das 2. Traueramt für Anna Maria Hochrein.
Freitag 6.45 Uhr hl. Messe für Anna Maria Hochrein hat Kranzspende, 7.15 Uhr Amt für Katharina Mendel.
Samstag 6.45 Uhr hl. Messe für Georg Sebaut und Angehörige, 7.15 Uhr hl. Messe für die Pfarrgemeinde. (Fest des Apostels Andreas).
Katholischer Gottesdienst Weilbach
Mittwoch Amt für den Verstorbenen Pfarrer Jakob Wingerder.
Donnerstag Messe für den Verstorbenen Joh. Menden und Kinder.
Freitag Amt für den Verstorbenen Anton Müller 4.
Samstag Messe für die Verstorbenen der Familie Anton Caprano.
Sonntag Frühmesse für Elisabeth Dienst.

Rundfunk
Reichsender Frankfurt.
Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern:
3 Choral, Motettenchor, Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 7.30 Nachrichten; 8.45 Sendeausgabe; 11.35 Programmnummer, Wirtschaftsmeldungen, Wetter; 11.45 Sozialdienst; 12.30 Mittagskonzert; 13.30 Zeit, Nachrichten, lokale Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.30 Zeit, Nachrichten, Wetter; 14.10 allerlei zwischen zwei und drei; 14.30 Zeit, Wirtschaftsmeldungen, Wirtschaftsbericht, Stellengeldbescheid; 17.30 Nachmittagskonzert; 18.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen, Prognostikmündungen, Zeit; 19.50 Tagespiegel; 20.30 Zeit, Nachrichten; 22.15 Lokale Nachrichten, Wetter, Sport.
Mittwoch, 27. November:
10.15 Schulfunk; 10.45 Praktische Ratsschlüsse für Räder und Haus; 15.15 Martini die Gänse mähet...; 15.30 Pöcherfunk; 15.45 Was bringen die Zeitschriften des Monats?; 16.30 Kleines Konzert klassischer Stücke; 16.45 Blasquartett; 18.30 Geschichte und Landschaft am Wege; Konstanz am Bodensee; 19.30 Abendmusik; 19.30 Waffenträger der Nation; 20.15 Stunde der jungen Nation; 20.45 Das Antennenrätsel; musikalisches Gesellschaftsspiel; 22.15 Olympiaden; 22.30 Nachtmüll und Tanz.
Donnerstag, 28. November:
8.45 Bauernfunk; 10.15 Schulfunk; 10.45 Sendeausgabe; 15.15 Kinderfunk; 16. Heitere Klänge; 18.30 Launiger Unterhaltungskonzert; 20.10 Mozart-Jubiläum; 21. Stunde; 22.20 Weltpolitischer Monatsbericht; 22.40 Abenteuer Nändchen; 23.30 Der Sängerknabe des Landgrafen.
Freitag, 29. November:
10.15 Schulfunk; 10.45 Praktische Ratsschlüsse für Räder und Haus; 15.15 Schidiale der Zeit; 16.30 Konzert; 18.30 Unter täglich Brot... Hörbild um Geschichte und Brautum des Brotes; 19. Unterhaltungskonzert; 20.15 Stunde der Nation; 21. Deiner Söhne Schöpfungen, Hörbild; 22.25 Sportchau der Woche; 22.50 Unterhaltungskonzert.

Milchvieh-Auktion
v. frischmelkenden und hochtragenden
Milchkühen u. Rindern
aus Ostpreußen u. a.
in Frankfurt a. M. - Höchst Kaserne Höchst, vormittags, 11.30 Uhr veranstaltet von der Nutzviehbeschaffung e. G. m. b. H. Fim.
Montag, den 2. Dezember 1935
Vorbesichtigung ab Sonntag erbeten!

Ruf
Persil
ist stets Verläßlich!

Abziehen Sie nicht auch?
Das Zeltzelt, die schmale langwellige ist 13 reichhaltige, feste und beständige hochtragende im Preis 2,25 im Vorteil. Belohnung, Anweisung, Unterzeichnung! Vert. in Karlsruhe Friedrichstr. 10
Dick & Co. Verlag
Stuttgart

Zwei Ja
Bei der Kreisgemeinschaft Berlin verlas Angebotsbericht über die Leistung "Kraft durch Freude"
In dem Bundesländischen "Kraft durch Freude" wird es viele zu machen und Verfahren: im Dampfern Foladeira gemacht und jeder stattfinden. D. Eine das neu Arbeiter, der
Der Bericht über geleistete Dienste für das Jahr 1934 in den betriebl. und gewerblichen Kreisen in Nürnberg im März 1935.
Das bedeu... 16 AM ein... und Veransta...
Dr. Ley... in der Winte... Phrien... Deutsche... Ausland...
Ueber die... in dem Beric... geiproche... Drei... 150 RM...
Nach ein... erfolgreichen... ständige Ziel... Stande... jährlich...
In den näch... werten von... legen. So... had mit... plane man... Schiffe...
Außerdem... über Betten... werden.
Weiter... die Tätigke... vergangene... men hätten... Volksbl... stäter der... spenden je... 1000 Ber... Verleitet... lungen und... Millionen... Schönhe... Betriebe e... in den Be...
Am S... überbild... durch Fre... ten, 15 05... en. Dazu... warte mit... 75 000 M... ten Angef... gesamt... Arbeitsfr... tionen, in... und im f... gantliche... lache die... wenn ma... mobilisier... 111 a... auch nich... ameritan